



Männer gehen auf Nummer sicher:
Christoph Oswald (l.) und Hanspeter Baumann
Gründer und Besitzer von Mount10.

Tief im Berner Oberland lagern Daten für 200 Milliarden Franken Dieser Berg weiss alles

Knapp 200 Milliarden Franken ist das Gold wert, das in Fort Knox gelagert wird. Als 1974 zum ersten und vorerst letzten Mal Journalisten ins legendäre Hochsicherheits-Goldlager im US-Bundesstaat Kentucky reingelassen wurden, blieb ihnen vor Ehrfurcht die Spucke weg.

Seit 1994 hat auch die Schweiz ihr Fort Knox. Tief im Berg bei Saanen im Berner Oberland schlummern im Swiss Fort Knox allerdings keine Goldbarren, sondern 1,6 Petabyte Daten. Speicherte man so viel Musik im MP3-Format, es würde über 3000 Jahre dauern, um sie abzuspielen.

BLICK war am Dienstag im ehemaligen Militärbunker, um etwas vom Gefühl zu erhaschen, das die US-Journalisten vor 43 Jahren hatten. Nur: Sieht man von den paar blinkenden



Bevor BLICK-Reporter Konrad Staehelin den Bunker betreten darf, muss er einen Sicherheits-Check passieren.



Auf dem Weg ins Herz des Bunkers müssen Dutzende von Sicherheitsschleusen passiert werden.

Lämpchen ab, ist jedes Supermarkregal spannender als die brusthohen schwarzen Schränke, die hier in einer 20 Meter langen Reihe stehen.

«Unsere Kunden speichern nur die Kerndaten bei uns. Das sind die fünf bis zehn Prozent, ohne die sie nicht überleben können», erklärt Christoph Oswald (60), Co-

Inhaber der Betreiberfirma Mount10, warum er keine haushohen Servertürme in den Berg gebaut hat. «Viel wichtiger als massenhaft Server ist, dass die Kerndaten hier sicher sind.»

Sie gehören Kunden wie der Bundesverwaltung oder dem Bau-riesen Implenia. Oswald: «Ich schätze den Wert der Daten auf

200 Milliarden Franken.» Das ist etwa der Wert des Goldes, das im originalen Fort Knox liegt.

Dafür hat Oswald nicht nur in eine gute Firewall investiert, also in einen digitalen Schutzwall für die Daten. Das könnte jedes andere Datacenter auch. Weil seine Daten im Militärbunker stecken, sind sie auch vor Atombomben,



20 Meter lang, wenig spektakulär, dafür sehr sicher:
Die Server-Kolonne im Swiss Fort Knox.



Sonnenstürmen oder Feuer geschützt. Die genaue Lage darf BLICK nicht verraten, so die Bedingung vor dem Besuch. Das Gleiche gilt für einen zweiten Bunker nahe Zweisimmen BE, in dem eine Kopie der Daten schlummert.

Weitere Sicherheitsvorkeh-

rungen: Handys bleiben draussen. Zwei Securitas-Männer kontrollieren die Besucher mit Metalldetektoren. Es folgen Dutzende Sicherheitsschleusen. Im Bunker herrscht Überdruck, so kann ein Feind kein Giftgas einleiten. Via 160 Kameras überwachen Oswalds Mitarbeiter von der Firmenzentrale in Baar ZG jede Bewegung der Besucher.

«Wir haben knapp hundert Millionen Franken investiert», sagt Oswald. Anfang der Neunziger kaufte er ihn der Armee ab. Zuvor hatten hier während des

Kalten Krieges Luftwaffenoffiziere das Sagen gehabt. **Der Kommandoraum sieht heute noch so aus wie damals – die Daten brauchen schliesslich kaum Platz.**

Als Oswald in den Kommandoraum tritt, wird er grundsätzlich: «Die Schweiz hat zwar keine Rohstoffe. Aber weil sie sich in den letzten hundert Jahren einen so stabilen und diskreten Ruf erarbeitet hat, wollten alle ihr Geld hier lagern. Im digitalen Zeitalter wird das Gleiche für Daten gelten.»

**Konrad Staehelin (Text)
und Philippe Rossier (Fotos)**



TIEF IM BERNER OBERLAND LAGERN KOSTBARE DATEN

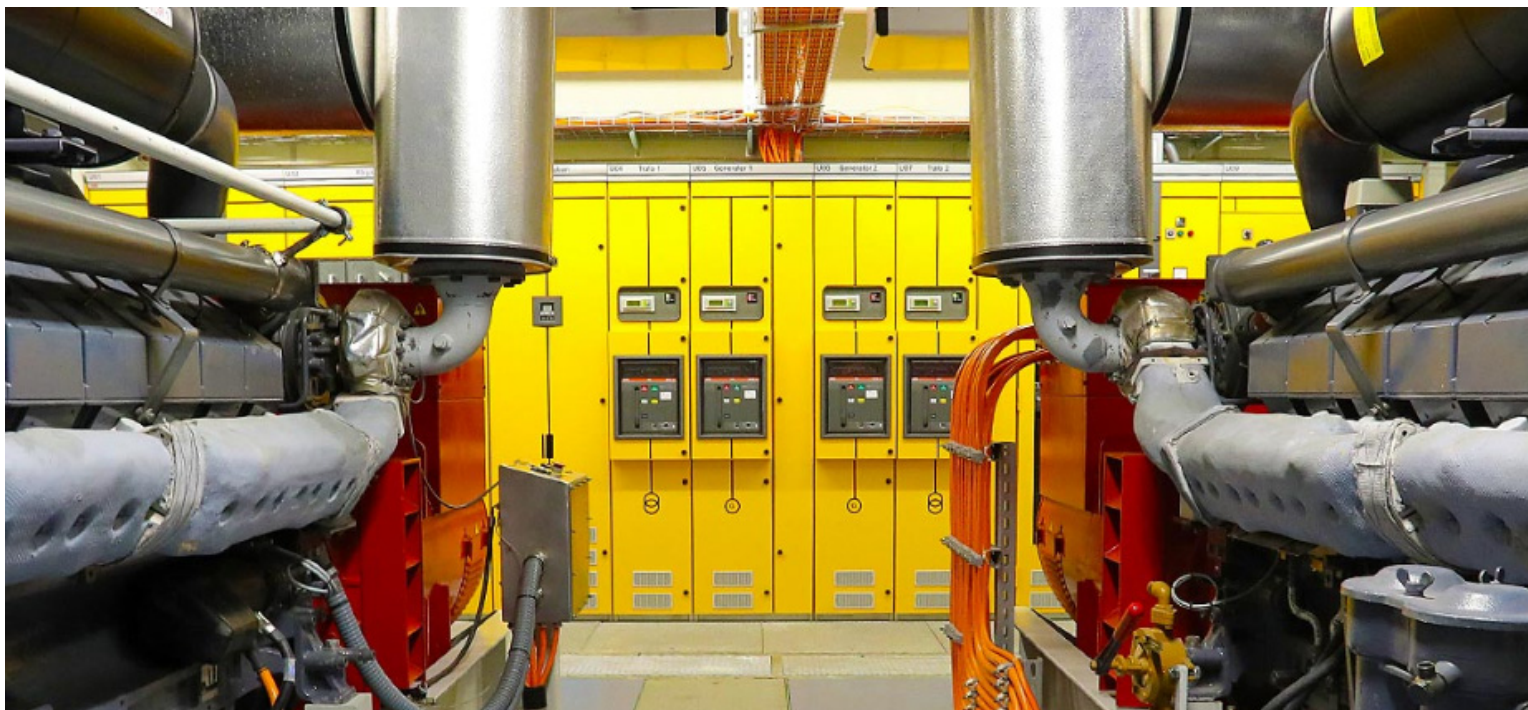
BLICK WAR IM 200-MILLIARDEN- BUNKER

Irgendwo bei Saanen BE – Daten sind das neue Gold. Wer sie schützen will, kann mehr tun, als nur eine komplizierte Firewall zu installieren. Besser ist, sie im Berg zu verstecken: BLICK hat exklusiv den bestbewachten Datenbunker der Welt besucht. Der genaue Standort muss geheim bleiben.

Konrad Staehelin (Text) und Philippe Rossier (Fotos)

Knapp 200 Milliarden Franken ist das Gold wert, das in Fort Knox gelagert wird. Als 1974 zum ersten und vorerst letzten Mal Journalisten ins legendäre Hochsicherheits-Goldlager im US-Bundesstaat Kentucky reingelassen wurden, blieb ihnen vor Ehrfurcht die Spucke weg.

Seit 1994 hat auch die Schweiz ihr Fort Knox. Tief im Berg bei Saanen im Berner Oberland schlummern im Swiss Fort Knox allerdings keine Goldbarren, sondern 1,6 Petabite Daten. Speicherte man so viel Musik im MP3-Format, es würde über 3000 Jahre dauern, um sie abzuspielen.



Jeder Supermarkt ist spannender

BLICK war am Dienstag im ehemaligen Militärbunker, um etwas vom Gefühl zu erhaschen, das die US-Journalisten vor 43 Jahren hatten. Nur: Sieht man von den paar blinkenden Lämpchen ab, ist jedes Supermarktregal spannender als die brusthohen schwarzen Schränke, die hier in einer 20 Meter langen Reihe stehen.

«Unsere Kunden speichern nur die Kerndaten bei uns. Das sind die fünf bis zehn Prozent, ohne die sie nicht überleben können», erklärt Christoph Oswald (60), Co-Inhaber der Betreiberfirma Mount10, warum er keine haushohen Servertürme in den Berg gebaut hat. «Viel wichtiger als massenhaft Server ist, dass die Kerndaten hier sicher sind.»

Sie gehören Kunden wie der Bundesverwaltung oder dem Bauriesen Implenia. Oswald: «Ich schätze den Wert der Daten auf 200 Milliarden Franken.» Das ist etwa der Wert des Goldes, das im originalen Fort Knox liegt.



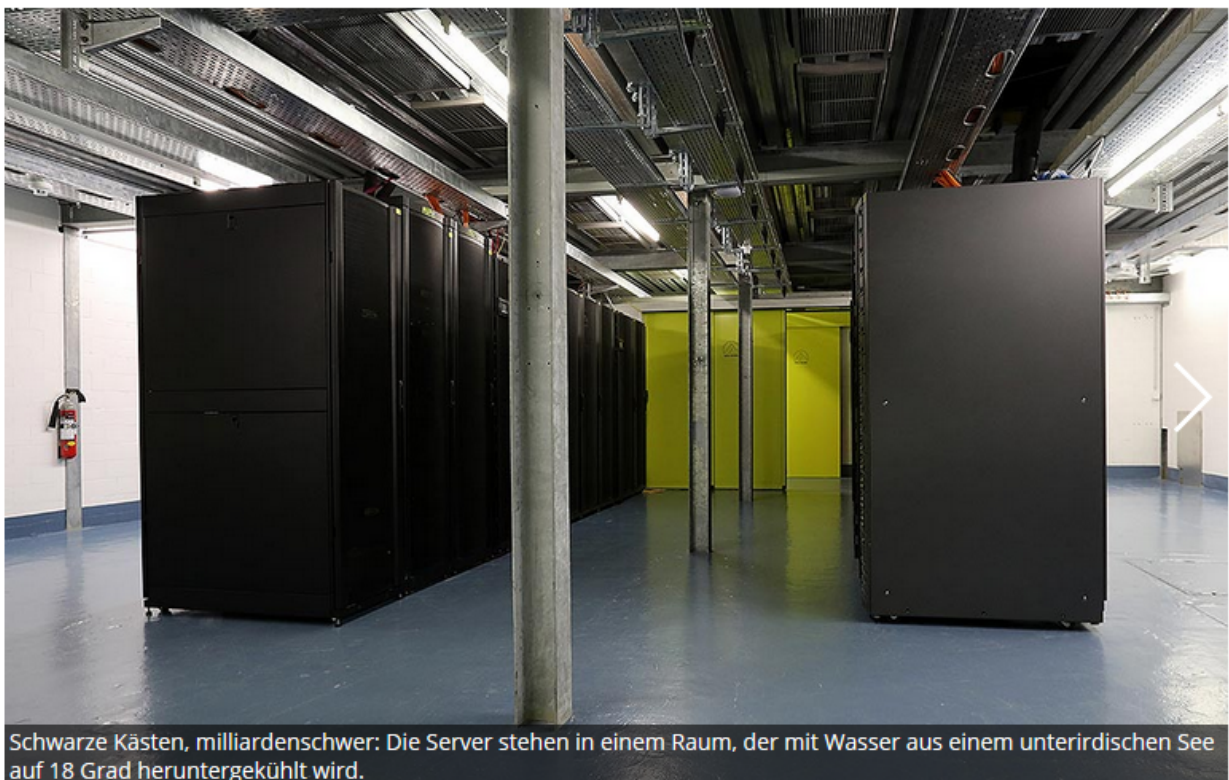
Die Besitzer der Betreiberfirma Mount10: Christoph Oswald (60, l.) und Hanspeter Baumann (62).



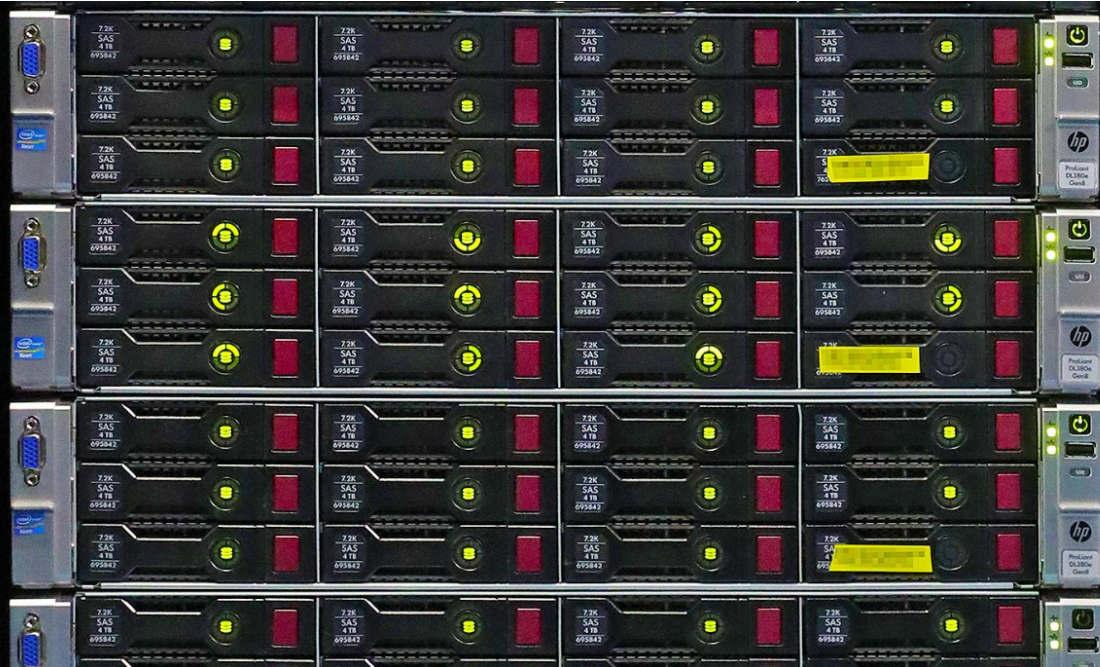
Überwachung total

Dafür hat Oswald nicht nur in eine gute Firewall investiert, also in einen digitalen Schutzwall für die Daten. Das könnte jedes andere Datacenter auch. Weil seine Daten im Militärbunker stecken, sind sie auch vor Atombomben, Sonnenstürmen oder Feuer geschützt. Die genaue Lage darf BLICK nicht verraten, so die Bedingung vor dem Besuch. Das Gleiche gilt für einen zweiten Bunker nahe Zweisimmen BE, in dem eine Kopie der Daten schlummert.

Weitere Sicherheitsvorkehrungen: Handys bleiben draussen. Zwei Securitas-Männer kontrollieren die Besucher mit Metalldetektoren. Es folgen Dutzende Sicherheitsschleusen. Im Bunker herrscht Überdruck, so kann ein Feind kein Giftgas einleiten. Via 160 Kameras überwachen Oswalds Mitarbeiter von der Firmenzentrale in Baar ZG jede Bewegung der Besucher.



Schwarze Kästen, milliardenstark: Die Server stehen in einem Raum, der mit Wasser aus einem unterirdischen See auf 18 Grad heruntergekühlt wird.



Daten sind das neue Gold

«Wir haben knapp hundert Millionen Franken investiert», sagt Oschwald. Anfang der Neunziger kaufte er ihn der Armee ab. Zuvor hatten hier während des Kalten Krieges Luftwaffenoffiziere das Sagen gehabt. Der Kommandoraum sieht heute noch so aus wie damals – die Daten brauchen schliesslich kaum Platz.

Als Oschwald in den Kommandoraum tritt, wird er grundsätzlich: «Die Schweiz hat zwar keine Rohstoffe. Aber weil sie sich in den letzten hundert Jahren einen so stabilen und diskreten Ruf erarbeitet hat, wollten alle ihr Geld hier lagern. Im digitalen Zeitalter wird das Gleiche für Daten gelten.»

Text: Konrad Staehelin
Fotos: Philippe Rossier, Video: Ramona De Cesaris
Produktion: Spiridon Petridis

Feedback: storytelling@ringier.ch

© 2017 BLICK